

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
beleggeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärtig 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gack in Wildbad.

Nummer 264

Fernruf 179.

Wildbad, Freitag, den 12. November 1920.

Fernruf 179.

54. Jahrgang

Das europäische Rohstoffland.

Ein Deutscher in Riga, der noch unter der Zarenherrschaft in Rußland gelebt hat und auch das heutige Sowjetrußland durch seine Berufstätigkeit und weite Reisen kennt, schreibt aus Anlaß der angeblichen russischen Ankäufe von Eisenbahnmateriale und landwirtschaftlichen Maschinen in Deutschland:

Deute richten sich mehr denn je die Blicke aller westeuropäischen und überseeischen Wirtschaftskreise auf das Land, das von jeher als das größte Rohstofflager für die Industrie und als der ausnahmefähigste Absatzmarkt für die heutigen Industrieerzeugnisse gegolten hat. Tatsache ist jedenfalls, daß Europa auf die Dauer ohne die wirtschaftlichen Hilfsquellen Rußlands nicht gut auskommen kann.

Nachdem der Friede zwischen Sowjet-Rußland und Lettland ratifiziert worden war, sind die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen worden. Der russische Abgesandte, Genosse Fürstberg-Daneksh, ist bereits in Riga eingetroffen mit einem ganzen Stab von Mitarbeitern, darunter einer Handelsabordnung, wie sie die Sowjet-Regierung zu Tausenden nach Westeuropa geschickt hat. Als ich mich über die weiteren Pläne dieser Leute unterrichten wollte, wurde wiederholt betont, daß ihre Hauptaufgabe darin bestehe, direkte Handelsbeziehungen zwischen Lettland und Rußland anzuknüpfen und den Transithandel zwischen Rußland und Deutschland in die Wege zu leiten. Rußland benötige in erster Linie rollendes Eisenbahnmateriale, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Werkzeuge, Kleiderstoffe, Leder usw. und hoffe, das alles aus Deutschland beziehen zu können. Auf meine Frage, womit denn Rußland diese Waren bezahlen wolle, wurde mir die Antwort zuteil, daß es sowohl mit Gold wie auch mit Rohstoffen bezahlen könne. Rußland werde Lettland seine Rohstoffe liefern und für die in Lettlands Fabriken hergestellten fertigen Erzeugnisse der alleinigen Abnehmer werden, so daß Lettland getrost den Kampf mit jeder Konkurrenz werde aufnehmen können. In dieser Weise ging es weiter, bis ich die Frage vorbrachte, woher denn aber Rußland das Gold und die Rohstoffe nehmen werde. Die Antwort lautete, daß Rußland noch einen sehr großen Goldvorrat besitze und daß die Bergwerke alljährlich eine sich immer mehr vergrößernde Menge von Gold abwürfen. Auch an Rohstoffen sei kein Mangel, denn die natürlichen Hilfsquellen Rußlands seien unerschöpflich. Wenn man das alles nicht sofort realisieren könne, so seien daran eben nur die Transportschwierigkeiten schuld. Für einen Nichtkenner russischer Verhältnisse mag das alles ganz plausibel klingen, wer aber, wie ich selber, die letzten Jahre in Rußland gelebt, und den ganzen Niedergang mitgemacht hat, der läßt sich nicht täuschen.

Erstens die Goldvorräte. Diese sind stark zusammen geschmolzen und nehmen rapid ab, denn die Weltrevolutionärspropaganda, an der Tausende von Agenten arbeiten, hat Unsummen Goldes verschlungen und verschlingt täglich noch mehr. Ferner sind Riesensummen im Ausland in Sicherheit gebracht worden, um die jetzigen Machtbesitzer und ihre Angehörigen im Fall des russischen Fiaskos „auf ihre alten Tage“ vor „Not und Elend“ zu schützen. Unendlich viel ist auch von verschiedenen Kommissionen gestohlen worden, die mit dem Gold das Weite gesucht haben. Das ist in Sowjet-Rußland kein Geheimnis. Auch die Behauptungen in betreff der Bergwerke sind unwahr. Die Goldgrubenproduktion ist nicht nur nicht gehoben worden, sondern derart gesunken, daß die Betriebskosten nicht mehr gedeckt werden können. Laut amtlicher bolschewistischer Angabe hat Sowjet-Rußland in der ersten Hälfte dieses Jahres in seinen Bergwerken 68 Pud 9 Pfund 13 Solotnik Gold und 19 Pud 6 Pfund 87 Solotnik Platin zutage gefördert. Es sollte eine chemische Fabrik zum Umschmelzen des Goldes errichtet werden, doch da die örtlichen Behörden die Anordnungen der Zentralbehörde nicht befolgen, so wurde aus dem Plan nichts und das meiste Gold sei inzwischen gestohlen worden! Im vorigen Jahre hätten noch 19 Goldbergwerke gearbeitet, in diesem Jahre aber nur noch vier. Zur Umrechnung sei angeführt, daß 1 Pud 40 Pfund und 1 Pfund 96 Solotnik enthält und das Pfund gleich 400 Gramin ist. Die Geldnot des Landes ist so groß, daß man im Ausland

die Schmuckachen und Brillanten der Zarenfamilie zu Geld macht, nachdem weniger kostbare Sachen, die man in den Bankschließfächern und Privatschatullen der Aristokratie und Hochfinanz „gefunden“ und in den Ohrläppchen, an den Fingern, an den Armgeleuten, auf der Brust und in den Taschen der sonstigen Sterblichen Rußlands „entdeckt“ hatte, bereits den Weg alles Goldes gegangen waren. Man spricht ab und zu von einer beabsichtigten Rückgabe des rumänischen Goldschahes, der sich in Moskau befinden soll, ich bezweifle aber sehr, daß es dazu kommen wird. Dieser Goldschah wird zurückgegeben werden, ob es aber gerade Rumänien sein wird, das als Empfänger fungieren wird, das ist fraglich. Meiner Meinung nach wird der Empfänger der „allgemeine Geldverleiher“ sein.

Und nun zur Rohstofffrage. Das ist die heikelste und gerade die, von der sich die ganze Welt täuschen läßt. Rußland ist heute zu arm, daß es überhaupt keine Rohstoffe von Belang auf den Weltmarkt werfen kann. Um Rohstoffe liefern zu können, muß man sie erst in genügender Menge produzieren. Man muß darin einen Ueberschuß erzielen, denn nur da, wo eine Ueberproduktion ist, kann an eine Ausfuhr gedacht werden. In Rußland ist aber keine Ueberproduktion, sondern eine erschreckende Unterproduktion, die den eigenen Bedarf schon lange nicht mehr zu decken vermag. Und das wird von Woche zu Woche schlimmer, weil Rußland sogar seine Produktionsmittel aufbraucht. Drei Jahre lang hat es von seinen Vorräten gelebt, drei Jahre lang ist nichts hinzugekommen, woher sollen denn die Waren kommen? Rußland ist heute ein Land, das in der Kultur nicht vorwärts schreitet, sondern das auf der ganzen Linie dem Urzustand der Menschheit zureibt. Am deutlichsten sieht man das im Handel, da ist an Stelle der Geldwirtschaft die Naturalwirtschaft getreten. Der Handel ist zum Tauschhandel geworden. Im Privatleben merkt man es auch bereits, wie tief man heruntergekommen ist: von der Elektrizität und Gas auf Petroleum, von Petroleum auf Kerzen, von Kerzen auf primitive Leuchtöle und sogar auf den Kienspan. Die Industrie ist vernichtet, man hat zum Handwerk zurückgreifen müssen. Dieses hat aufhören müssen, weil ein Mangel an Werkzeugen eingetreten ist. Jetzt wird auf dem primitivsten Wege nur das hergestellt, was jeder selbst braucht. Von der Eisenbahn ist man aufs Fuhrwerk gekommen, vom Fuhrwerk auf Schusters Klappen. Am schlimmsten sieht es in der Landwirtschaft aus, besonders auf den früheren Großgütern. Da hat das Sowjet-Regime den letzten Rest jeder Ordnung total vernichtet und die stellenweise hochentwickelte Kultur zugrunde gerichtet. Das lebende Inventar ist verschleppt und verschachert worden, die Bibliotheken und Möbel in den Landhäusern und Schlössern sind verheizt, dergleichen die Baumschulen, die prachtvollen, uralten Alleen abgeholzt, die Parks in Viehweiden verwandelt, die Meliorationsanlagen zerstört, mit einem Wort — jeder Kulturwert ist asiatischer Barbarei zum Opfer gefallen. Die von der Regierung ins Leben gerufenen landwirtschaftlichen Kommunen sind glänzend verfrachtet und jetzt sieht sie sich veranlaßt, alles Land den bäuerlichen Gemeinden zu übergeben, damit diese eine Landverteilung an die Bauern vornehmen. Weit wird man auch damit nicht kommen, denn die Bauernwirtschaft in Rußland hat auch in Friedenszeiten nichts gegeben, sondern bloß die großen Privatgüter. Und da nun an Stelle der früheren landwirtschaftlichen Maschinen die primitiven Arbeitsmittel, wie die Sichel, der Dreiflügel usw., getreten sind, so kann man sich leicht ein Bild machen, was die Landwirtschaft und die mit ihr im Zusammenhang stehenden Nebenzweige hervorbringen werden. Hier ist eben abseht nichts zu erwarten.

Und doch, wenn man das in Betracht zieht, daß heutzutage nur die Bauern lebensfähig sind, die übrige Bevölkerung jedoch bloß noch vegetiert und unter den jetzigen Verhältnissen todlicher zugrunde gehen muß, dann ist doch die Frage berechtigt, woher sollen die Rohstoffe kommen, auf die die ganze Welt so begierig ist. Rußland ist heutzutage ein Land, wo nur das produziert wird, was die Natur selbst bietet und was sich jeder selbst verfertigen kann, also genau ein primitiver Urstaat, der keine Kultur mehr kennt. Rußland kann nur von außen Hilfe kommen; wird es sich selbst überlassen, dann

müsse auch die Möglichkeit eines anderen Verteilungsverfahrens und gegebenenfalls eine stärkere Veranzierung des Handels ins Auge fassen. Der Reichsregierung sei bekannt, daß an der holländischen Grenze ein lebhafter Schmuggel stattfindet. Es würden Banden an der holländischen Grenze, die zum Teil mit Waffengewalt auftreten. Die Rheinlandkommission hat sich deshalb mit der Bewaffnung von 75 Mann mit Karabinern und Revolvern einverstanden erklärt, die die eigentlichen mit der Grenzkontrolle beauftragten Organe unterstützen. Ware, die ohne Einfuhrbewilligung eingeführt wird, wird ohne Entschädigung für verfallen erklärt. Vom Reichsernährungsministerium seien verschärfte Strafbestimmungen für unerlaubte Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände geplant.

Milchkuhe aus Amerika.

Dr. Schulze schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“: Es ist jetzt viel von den amerikanischen Milchkuhen die Rede, die man uns schenken will. Meines Erachtens ist bei der Annahme dieses Geschenks große Vorsicht geboten. Ich war 1901—1902 in Rhodesia (Südafrika). Cecil Rhodes, nach dem dies Land benannt ist, war sein großer Gönner und auf seine Veranlassung wurden von Australien 2000 Stück Rindvieh nach Rhodesia geschickt, um den dortigen Viehbestand zu verstärken. Kurz nach Ankunft dieser Tiere, die in verschiedenen Camps untergebracht wurden, brach unter ihnen eine bis dahin in Südafrika unbekannt Viehkrankheit aus, die red water form genannt wurde, weil der Urin eine rötliche Färbung zeigte. Das von Australien eingeführte Vieh ist keine Hoffnung vorhanden, in absehbarer Zeit von da Rohstoffe zu beziehen. Um aber diese zu bekommen, muß sich erst ein Systemwechsel vollziehen, denn ein Land, in dem das Privateigentum abgeschafft ist und wo individuelle Arbeit nicht zugelassen wird, das wird nie in der Lage sein, Mehrwerte zu erzeugen. Wer auf Rohstoffe aus Rußland hofft, wird nur bittere Enttäuschungen erleben.

Die Nahrungsmittelver...

Berlin, 10. Nov. Im Hauptauschuß des Reichstags machte Reichsernährungsminister Dr. Dermes folgende Mitteilungen: Wie die Zwangswirtschaft, die meist nur noch auf dem Papier stand, so soll auch die in der Hand der Reichsbehörden liegende Wareneinfuhr mehr und mehr gelockert werden. Wie Hülsenfrüchten und Nohkafao sei der Anfang gemacht. Dadurch werde sich das Angebot heben, wie es sich bei Gemüse und Obst gezeigt. An inländischem Getreide waren bis zum 8. November abgeliefert: in den Jahren 1918 1908 000, 1919 1 032 645, 1920 622 073 Tonnen. Dabei ist zu beachten, daß in dem Ablieferungsjahr 1918 Bayern und die bestesten Gebiete eingeschlossen sind. Die selbst wirtschaftenden Kommunalverbände dürften etwa 1,2 Millionen Tonnen beschlagnahmt haben. Die Landwirtschaft muß ihrer Ablieferungspflicht stärker nachkommen. Die Landesregierungen sind aufgefordert worden, für eine stärkere Ablieferung einzutreten. In einer Neufassung der Reichsgetreideordnung sollen auch härtere Strafen eingeführt werden für Schwarzmahlen, vor allem aber für Verschönerungen ins Ausland. Von dem Einfuhrprogramm von 2,5 Millionen Tonnen Auslandsgetreide ausschließlich Streckungsmais sind heute bereits gekauft 902 000 Tonnen, sodas noch 1,6 Millionen Tonnen im Ausland zu kaufen sind. Der Gesamtbestand der Reichsgetreidekasse bezifferte sich am 30. Oktober auf 363 000 Tonnen. Die Kommunalverbände sind bis zum 15. November versorgt. Für die Zeit vom 16. November bis 15. Dezember sind bereits 100 000 Tonnen überwiesen. Unter Zugrundlegung eines inländischen Tageseinkangs von 200 Tonnen und eines Tageseinkangs in Auslandsgetreide von 10 000 Tonnen ergebe die Brotversorgung wäre dann bis Mitte März sichergestellt. Bei Zucker müsse die Bewirtschaftung beibehalten werden. Der Ertrag an Zuckerrüben sei gestiegen. Es sei ein unerträglicher Zustand, daß wir große Lager an Düngemitteln haben, daß aber die Acker leer seien. Eine einfache Verbilligung sei nicht möglich, weil keine Gegenleistung vorhanden sei. Man müsse beim Strohstoff einen ähnlichen Weg in Aussicht nehmen wie beim Kali, und die Gewinne der Ausfuhr für eine Verbilligung im Innern benutzen. Man

Er sei nicht für eine umfangreiche Umgestaltung der Ministerien.

Mit allen gegen 1 Stimme (USP.) wurde die Aufhebung der Abteilung für soziale Volkswohlfahrt einstimmig, die des Rohstoff- und Auftragsamts beschloffen.

Bei der Besprechung des Etats der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene wandte sich ein Abg. des Zentrums scharf gegen die Geschäftsabwicklung dieser Abteilung. In den staatlichen Besamungen sollte der Abstimmentag eingehalten werden. Ein Antrag der Bürgerpartei will, 1. daß alle Staatsaufträge des Reichs, insbesondere Aufträge für den Wiederaufbau, der würt. Staatsregierung und von dieser der beteiligten Industrie u. d. den Gewerbezweigen zur Kenntnis gebracht werden, 2. daß der würt. Industrie und dem würt. Gewerbe möglichst viele Staatsaufträge zugewiesen werden. Dieser Antrag der Abg. Fisher, Wilder, Naser, Ströbel (U.P. und U.S.) und Schuler (S.) wurde mit allen gegen 1 Stimme (USP.) angenommen. Ein Antrag Andre, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß bei den Lieferungen für das Reich (Handelsflotte, Eisenbahn, Post und Telegraphen) Industrie, Handel und Handwerk Württembergs ausreichend beteiligt werden, wird einstimmig angenommen.

Stuttgart, 11. Nov. (Bekämpfung des Alkoholismus.) Auf Anregung des würt. Landesauschusses für Trinkerfürsorge finden derzeit mit dem Ministerium des Innern Verhandlungen statt über die Errichtung einer Landesstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Heilbronn, 11. Nov. (Schwurgericht) Der letzte Weingärtner Josef Ehrenfried hat während des Generalstreiks als Mitglied der Einwohnerwehr den Arbeiter Erlwein, der wegen Rohheitsvergehen wiederholt bestraft ist und von dem er mehrmals angegriffen worden war, erschossen. Das Gericht verurteilte Ehrenfried, einen Kriegsinvaliden, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 4 Monaten Gefängnis. — Der Fall war bekanntlich die einzige Bluttat während des Generalstreiks.

Stochheim, O. A. Bradenheim, 11. Nov. (Diebe überall.) Die dem Weingärtner Seraphim Leis abhanden gekommenen 10 000 Mk. konnten wieder beigebracht werden. Als Täter wurden der Schwiegersohn Paul Weimann, Schreiner in Tannheim, O. A. Leutkirch, und dessen Stiefbruder Heinrich Weingant von Ravensburg ermittelt.

Kalen, 11. Nov. (Vermiss.) Seit dem 4. November wird der Lokomotivführer Heinrich Thum von hier vermiss. Er hat sich an diesem Tag von daheim entfernt und ist bis heute nicht zurückgekehrt.

Mergentheim, 11. Nov. (Wem gehört die Belohnung?) Im Sommer d. J. wurde der amerikanische Soldat Johann Schlip, der einen Vorgesetzten getötet hatte, heimlich verfolgt. Auf seine Ergreifung war von der amerikanischen Behörde eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Schlip wurde durch Landjäger aus dem Weikersheim festgenommen, er brach aber aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Mergentheim aus. In München wurde er abermals verhaftet und nach Koblenz ausgeliefert, aber auch dort brach er aus. Schließlich wurde er doch wieder durch eine amerikanische Offiziersreitwache dingfest gemacht. Kürzlich nun wurde Schlip von einem Gericht in Amerika zu 114 Jahren Gefängnis verurteilt. Wem gehört nun die Belohnung? Auf eine Anfrage gab die amerikanische Kriminalpolizei die Antwort, die Belohnung könne nicht an Kauf ausgefolgt werden, da die endgültige Festnahme und wirkliche Ablieferung von amerikanischer Seite erfolgt sei.

Gingen a. Fils, 11. Nov. (Ueberfahren.) Der verwitwete Ketoucheur Johannes Marktaler geriet, als er ein Kind in den bereits im Gang befindlichen Eisenbahnzug bringen wollte, unter die Räder. An den erlittenen Verletzungen starb er kurz darauf.

Ulm, 11. Nov. (Schwäb. Bauernverein.) Gestern fand hier im Rath. Gesellenhaus eine Hauptversammlung des Schwäb. Bauernvereins, zahlreich besucht aus dem ganzen Land, statt. Der Ehrenvorsitzende, Pfarrer Keilbach teilte mit, daß der Verein 33 700 Mitglieder in 520 Ortsgruppen zähle. In Ulm hat er sein eigenes Heim und er besitzt ein eigenes Blatt. In Ochsenhausen unterhält er seine erste landw. Haushaltungsschule. Nach einem Vortrag Dr. Leonhards, der zum Direktor des Vereins gewählt wurde, wurde die Gründung einer eigenen Bank beschlossen. Sekretär Reuter von der Zentrumsparlei überbrachte die Grüße des Landesvorstands. Der Versammlung wurde empfohlen, an einem Schlachtviehpreis von 550 Mark festzuhalten, gegen die Wiederbeschlagnahme des Haisers wurde Einspruch erhoben. Der Preisabbau wurde gebilligt, sobald auch die Bedarfsartikel der Landwirtschaft billiger werden.

Schnaitheim a. Br., 11. Nov. (Jung verdorben.) Eine 13jährige Schülerin hat ihren Eltern 1400 Mark gestohlen und das Geld mit anderen mit Schwelgereien durchgebracht.

Wangen i. A., 11. Nov. (Volkereisefkurs.) Am 3. Januar 1921 beginnt an der Kaserne-Verschulungs- und Lehranstalt hier ein 4wöchiger Unterrichtskurs über Volkereisenwesen. Besuche um Zulassung zu dem Kurs sind bei der Anstalt in Wangen bis 18. Dezember einzureichen.

Süweningen, 11. Nov. (Falsches Geld.) Falsche 50 Mark Scheine mit dem Datum „Berlin, 24. Juni 1919“ sind zurzeit hier, in Rottweil, Tuttingen und Wilingen im Umlauf. Der Kaiserliche Deud auf der Vorderseite ist nicht eingebracht, sondern aufgestempelt, die Unterschrift ist unleserlich und die rötlichen Fasern auf der Rückseite sind mit Tinte nachgeahmt.

Karlsruhe, 10. Nov. Der Viehmarkt war besahren mit 314 Stück Vieh und zwar: 85 Ochsen, 77 Bullen, 63 Kälber und Rindern, 28 Schafen und 63 Schweinen. Der Preis bewegte sich für das Pfund Lebendgewicht bei Rindvieh zwischen 7.70 und 10 Mk., bei Schafen zwischen 7 und 8 Mk. und bei Schweinen zwischen 16 und 17 Mk. Trotz des geringen Viehantriebs wurde der Markt nicht geräumt.

Baden.

Karlsruhe, 11. Nov. Nach der bad. Verordnung zur Reichsgetreideordnung für 1920 ist das Brot in Städten zu 750 und 1500 Gramm herzustellen. Kronbrot ist zulässig, die Herstellung kann aber auf bestimmte Betriebe beschränkt werden. Die gewerbsmäßige Herstellung von Feingebäck aus Weizen, Roggen oder Gerste ist nur insoweit zulässig, als das Mehl von den zuständigen Stellen besonders dazu geliefert wird. Der privaten Bereitung steht kein Hindernis entgegen.

Heidelberg, 11. Nov. Die Witwe Katharina Sickingen in der Gaisbergstraße meldete der Polizei, zu ihr seien falsche Kriminalbeamte gekommen und haben Wertgegenstände, die einer Zimmermieterin gehörten, mitgenommen. Die Untersuchung ergab, daß die Sickingen vier Gegenstände (Schmuck- und Silberfachen, ein Sparassenbuch und 2000 Mark in bar, im Gesamtwert von 70 000 Mark) selbst auf die Seite geschafft und um den Diebstahl zu verdecken, den dummen Schwindel erfunnen hatte. Alle Gegenstände wurden bei ihr vorgefunden, bis auf das Bargeld, das die Frau verbrannt haben will.

Dem Milchfärverein in Altneudorf wurde die Vereinsfahne gestohlen. Die Fahne hatte einen Wert von ungefähr 5000 Mark.

Seckenheim, 11. Nov. Auf dem Rangierbahnhof Seckenheim wurde von Fahrern des Landesprelatsamt in Eisenbahnwagen mit „Umzugsgut“ angehalten, in dem man größere Obstvorräte, ein Gefäß mit Eiern, 30 bis 40 Bx. Kartoffeln und eine ganze Reihe Säcke mit Weizen, Mehl und Hülsenfrüchten fand. Der Inhalt des Wagens, der aus dem Tauberggrund kam, wurde beschlagnahmt.

Mannheim, 11. Nov. Hier wurden drei Mitglieder einer Salvarianische Gesellschaft verhaftet. Das Haupt der Bande ist ein Kaufmann F. R. Lehnhardt, in dessen Wohnung ein größerer Posten Salvarian beschlagnahmt wurde. Die Herrschaften suchten Reisenden gegen eine Sicherheit von 3—5000 Mark. Zweimal wöchentlich sollten diese Damen an die Saargrenze reisen, um dort die Ware an die sie erwartenden Herren abzuliefern.

Weinheim, 11. Nov. Das Gewerkschaftsartell Weinheim erklärte den Boykott gegen die hiesigen Metzgererei, da seit geraumer Zeit die Preise von Fleisch und Wurstwaren in Mannheim und Darmstadt niedriger als in Weinheim sind.

Mosbach, 11. Nov. Das Schöffengericht Wertheim verurteilte den Gutspächter Philipp Krehmann auf dem Reinhardshof (Amt Wertheim) zu 10 000 Mark Geldstrafe evtl. 1 Jahr Gefängnis, weil er etwa 87 Zentner Getreide unter dem Heu und Stroh seines Anwesens versteckt hatte, um es der Aufnahme zu entziehen. Das Landgericht Mosbach hat die Berufung gegen dieses Urteil zurückgewiesen. Das hinterzogene Getreide wurde ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen erklärt.

Vogberg, 11. Nov. Eine stark besuchte Versammlung des Bezirksbauernverbands Vogberg in Altsamstadt beschloß, an das Bezirksamt und an die badische Regierung ein Gesuch um Erhöhung des Milchpreises auf 1.50 Mark und um Weitergewährung der Druschprämie bis zu Neujahr im Interesse der Sicherstellung der Volksernährung zu machen. Der Bauernverband will im Winter im Bezirk Vogberg eine rege Werbung veranstalten.

Donauwörth, 11. Nov. Der Erbprinz zu Fürstentberg hat sich mit der Gräfin Franziska Kozik-Rieneck in Wien verlobt.

Freiburg, 11. Nov. Wie der „Freiburger Tagespost“ mitgeteilt wird, hat der unlängst in Karlsruhe verstorbenen Geh. Rat Emil Oster seinen Nachlaß von mehr als 30 000 Mark dem Bonifatiusverein der Erzdiözese Freiburg vermacht.

Polales.

— Gegen die Viechablieferung. Der Deutsche Metzgerei erläßt einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem er auf das unsagbare Elend hinweist, das die Ausführung der neuen Verbandsforderung auf Auslieferung Hunderttausender deutscher Milchläche besonders für die Kinder verursachen werde. Wie ein Mann müssen alle Volksgenossen gegen die ungeheure Gefahr aufstehen.

— Nichtlinien für Auswanderer. Das bischöfliche Ordinariat in Rottenburg veröffentlicht im kirchl. Amtsblatt Richtlinien für Auswanderer. Einleitend wird bemerkt, daß nicht bloß in den Großstädten und Kreisen der Arbeiter, sondern auch in den kleinen Städten und auf dem Lande die heutige Not viele zur Auswanderung treibe. Seelsorger, die von Auswanderungslustigen um Rat und Hilfe angegangen werden, mögen sich an folgende Leitfäden halten: 1. Wer in der Heimat Arbeit oder Verdienst findet, soll nicht auswandern; 2. Zur Auswanderung eignen sich nur Leute, die kein Opfer und keine Anstrengung scheuen; 3. Kein ausländischer Staat nimmt halbe Existenzen oder moragisch Minderwertige auf; 4. Die englisch sprechenden Länder wozu ganz Nordamerika gehört, haben die Einwanderung von Deutschen verboten und machen nur in den seltensten Fällen eine Ausnahme von diesem Verbot; 5. Rußland nimmt nur Kommunisten auf; 6. Als Auswanderungsziel kommt gegenwärtig fast nur Südamerika in Frage, vor allem Südbraßilien, Paraguay und Argentinien; 7. Die Ueberfahrt nach Südamerika kostet zurzeit im Durchschnitt 5—6000 Mark. Verprechen fremder Regierungen, deutsche Auswanderer unentgeltlich zu befördern, sind aus verschiedenen Gründen bedenklich; 8. Will ein Auswanderer drüben selbständig machen und sei es auch nur als kleiner Kolonist, so braucht er mindestens 40—50 000 Mark. Leute mit wenig Vermögen verfallen dem Proletariat; 9. Der Mädchenhandel holt sich unter den allein reisenden

Frauen und Mädchen die meisten Opfer; 10. Gegenüber den Auswanderervereinen ist große Vorsicht geboten. Sie verfolgen vielfach unrealisierbare Ziele und ziehen den Auswanderern das Geld aus der Tasche; 11. In Württemberg sind als gemeinnützige Beratungsstellen für Auswanderer nämlich anerkannt: das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart (Neues Schloß), der Caritasverband (Weihenburgerstraße 13) und die Evang. Innere Mission.

Letzte Nachrichten.

Ministerpräsident von Kahr über die bayerische Politik.

München, 10. Nov. In der heutigen Sitzung des bayerischen Landtags sagte Ministerpräsident v. Kahr i. a.: Die auswärtige Politik, die Bayern treibt, ist ihm durch die besonderen Verhältnisse aufgenötigt im Interesse des Reichs. Was wir tun, geschieht im Einvernehmen mit dem Reich. Wir sind einig, den Friedensvertrag so weit wie möglich zu erfüllen, Unmögliches darf man aber nicht von uns verlangen. Dazu gehört die Forderung von 810 000 Milchlächen. Verständigung und Verschönerung ist das Leitmotiv unserer Politik im Innern. Der einzige Zweck der Einwohnerwehr ist Selbstschutz und Schutz der staatlichen Ordnung. Der Staat kann die Unterstützung der Einwohnerwehr nicht entbehren, da er wehrlos gemacht ist. Die Staatsfeinde rufen zu neuer Revolution. Durch die Presse sind unwiderlegte Enthüllungen über einen Operationsplan Moskaus mit den deutschen Kadikalen gegangen. Die Einwohnerwehr fällt nicht unter die nach dem Friedensvertrag aufzulösenden Organisationen. Würde die Einwohnerwehr aufgelöst oder entwaffnet, so würde das ein Versinken in den Bolschewismus bedeuten. Der Untergang Deutschlands würde aber den Untergang Europas und der europäischen Kultur bedeuten.

Polnische Verschwörung im Ruhrgebiet?

München, 11. Nov. Die „München-Ansb. Abendzeitung“ erfährt von amtlicher Seite, die im Ruhrgebiet in großer Zahl ansässigen Polen stehen mit französischen und belgischen Kreisen seit langer Zeit in Verbindung, um das Ruhrgebiet den Feinden zu überliefern. Es sei mit französischen und belgischen Generalstabs-offizieren ein Plan vorbereitet, daß die Polen revolutionäre Arbeiterunruhen hervorrufen, um die Befestigung herbeizuführen. Zugleich sollen Brücken gesprengt und Bahnlinien zerstört werden, damit keine Reichswehr herbeikomme.

Helgoland.

London, 11. Nov. Im Oberhaus erklärte Lord Crawford namens der Regierung in Beantwortung einer Anfrage, daß das deutsch-englische Abkommen über Helgoland vom Jahr 1890 durch den Krieg ungültig geworden sei. Es bestehe nicht die Absicht, es zu erneuern, womit nicht gesagt sei, daß die deutsche Oberhoheit über die Insel aufgehört habe.

Die enttäuschten Bolschewisten.

Berlin, 11. Nov. Wie dem „Berl. Volksanz.“ aus Memel berichtet wird, wurde etwa 120 aus Amerika ausgewiesenen Bolschewisten bei ihrer Ankunft in Liban von dem Sowjetkommissar bedeutet, daß sie sich vor der Weiterfahrt durch Unterschrift verpflichten müßten, in ein russisches Arbeitsbataillon einzutreten. Der bemittelte Teil der Ausgewiesenen zog es vor, über Danzig nach der Ukraine weiter zu fahren, während die Unbemittelten sich zum Eintritt in die Arbeitsbataillone verpflichteten.

Helgoland, 11. Nov. An Bord des russischen Kreuzers „Gromoboy“ ist eine Meuterei ausgebrochen. Alle bolschewistischen Offiziere wurden ermordet und das Schiff versenkt.

Der irische Episkopat wendet sich an den Papst.

Rom, 11. Nov. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein gemeinsames Schreiben der irischen Bischöfe an den Papst, in dem die irische Lage geschildert wird. Das Schreiben habe im Vatikan einen tiefen Eindruck hinterlassen, da die Sprache der Bischöfe nicht übertrieben erscheine. Das Blatt hofft, die englische Regierung werde für Irland tun, was sie für andere Länder getan habe und was sie vor und während des Kriegs den keinen Nationalitäten versprochen habe. Das sei der einzige Weg, die irische Frage zu lösen.

London, 11. Nov. Sämtliche irischen Eisenbahnen mit Ausnahme der großen Nordbahn werden Ende dieser Woche stillgelegt, um das unabhängige Irland vom Verkehr abzuschneiden. Von anderer Seite verlautet, daß sich die Eisenbahner weigern, Polizei und Militär zu besördern.

Einigung in der Adriafrage?

Rom, 11. Nov. Stefani meldet aus Santa Margherita, daß die auf der Konferenz der italienischen und jugoslawischen Vertreter gefassten Beschlüsse für Italien in jeder Hinsicht befriedigend sind. Die Grenze in den Julischen Alpen wird den Schneeberg einbezogen und bis an den unabhängigen Staat Fiume reichen. Die übrigen Fragen werden weiter besprochen werden.

Rom, 11. Nov. (Stefani.) Giolitti ist gestern abend in Begleitung seines Rabinettchefs, ferner des Generalstabschefs der Armee und der Marine, sowie des Chefs der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt nach Santa Margherita abgereist.

Berlin, 11. Nov. Die Arbeiter der städtischen Elektrizitätswerke haben die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Thode 4. Der bekannte deutsche Kunsthistoriker Geheimrat Prof. Dr. Henry Thode, früher in Heidelberg, ist an einer Operation im Reichshospital in Kopenhagen im Alter von 63 Jahren gestorben.

Brotkarten-Abgabe.

Die Abgabe erfolgt am Samstag von 8-12 Uhr.

Krankenmehl

wird am Montag von 9-12 Uhr abgestempelt.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Linden-Lichtspiele.

Samstag abend 8 Uhr
Sonntag nachm. v. 4 Uhr ab

Die Rache im Goldtal

Wild-West-Drama in 5 Akten

und das übrige Programm.

Alles Nähere durch Plakate.

Haus-Schuhwaren

für Herbst und Winter empfehle in schöner Auswahl in allen Größen.

Kamelhaarschuhe und Schnallenstiefel,

Filzchnallenstiefel mit und ohne Lederbesatz,

Luchschuhe mit und ohne Lederbesatz,

so lange Vorrat zu besonders billigen Preisen.

Hermann Luz.

Fritz Ernst, Schneidermeister
Pforzheim, Ecke Zerrenser- und Baumstrasse.
Werkstätte für erstklassige Herrenbekleidung
2819 — Telefonruf — 2819.

Stofflager nur guter Stoffe in unerreichter Auswahl.

Schnellste Lieferung bei mäßigem Preis.
Auf Wunsch komme persönlich. — Muster zu Diensten.

Schöne Salzheringe
per Stück 1 Mk., sowie
Bismarkheringe
empfiehlt
Grossmanns Delikatessengesch.

Haar-Netze

Stirnnetze,
Stück Mk. 3.80,
Haubennetze,
Stück Mk. 2.80,
bei
Chr. Schmid u. Sohn,
König-Karlstr. 68.



Wildbad.
Samstag abend 8 Uhr
Singstunde
im Lokal Sonne.
Alle Sänger erwartet
Der Vorstand.

Gummi-Schwämme

bei
Chr. Schmid u. Sohn,
König-Karlstr. 68.

Wildbad.

Beleuchtungskörper,

Glühlampen,

Taschenlampen

mit Akkumulator

Elektr. Bügel- u.

Koch-Apparate,

Glühplatten,

Heiz-Kissen

und sonstige Schwach-

strom-Artikel alles

prima Ware zum grössten

Teil Friedens-Ware

empfiehlt 697

Carl Hartmann

elektr. Installation

u. mech. Werkstätte

Diejenige Person, die mit
vom Dienstag, den 9. abends
bis Mittwoch, den 10. früh
im Stürmleslochweg meine
Säge weggenommen
hat, wird aufgefordert, mir
dieselbe unverzüglich einzuhän-
digen, da diejenige Person vom
Forstwart gesehen wurde.

Karl Treiber,
Solzh.-Obmann, Ziegelhütte.

Eldorado,
20 Pfg.,
Zuban,

25 u. 30 Pfg.,

Blaupunkt,

20 Pfg.,

Abbas,

30 Pfg.,

Sleipne,

30 Pfg.,

Proscenium,

30 Pfg.,

Bruyère-Pfeifen

billigt bei

Chr. Schmid u. Sohn,

Tabakwarengroßhdlg.,

König-Karlstr. 68.

Tafeläpfel
Mais-Gries
Mais-Mehl
Welschkorn, ganz
geschr.

zu Hühner- und
Schweine-Futter
empfiehlt

R. Stirner.



Turnverein
Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

Turner und Männerriege vol-

zählig erscheinen zwecks

Zusammenstellung der

Pyramiden und sonst.

turner. Aufführungen.

Der Vorstand.

Achtung! Schuhmacher! Schäfte

Rindbox-Herren-Derby, Mk. 87 p. Paar,
Rindbox-Damen-Derby, Mk. 82 p. Paar.

Alles prima Ware, erstklassige Aus-

führung. Zu haben solange Vorrat bei

S. Mazur, Pforzheim

Leopoldstrasse 7 a.

Lagerbesuch sehr lohnend.

Nährmittel

Rufete - Kindernahrung - Biomalz
Milchzucker - Maizextrakt - Ovomaltine
Zwiebackmehl.

Sämtliche Kinder-Artikel
wie Sauger, Schnuller, Flaschen etc.

— Scott-Emulsion —

:: Dorschkopf - Med. Lebertran ::

Gegen Erkältung und Schnupfen

Menthol-Drages u. mit Eucalyptus
Emser-, Sodener-, Baden-Badener- und
Formamin-Pastillen
Kaiser-Brust-Caramellen

Schnupfen-Crem-Dehné

Schnupfen-Pulver

Schnupfen-Watte

Thüringer Brusttee

Parfümerien

und Parfüms von 2.— bis 150.— Mk.

:: Coilette-Puder ::

in allen Farben und Gerüchen.

Nagelcrem - Nagelpulver - Nagelsteine

Nagelpapier

Haarnetze in allen Farben

Shampons - Haaröle

Brennesselspirit

das beste Mittel gegen Haarausfall und Schuppen

mit 70% Alkohol.

Dralles Birkenwasser - Eau de Quinin
Brillantinen

Lebensmittel

Condens. Vollmilch Büchse 10.—

Rakao, beste Qual. Pfd. 22.—

Kaffee, beste Qual. Pfd. 32.—

Weinessig „Hengstenberg“ p. Lit. 3.—

Kornfrank - Echt-Frank (Orig.-Pr.)

Doppelessig, hochpr. extrast. p. Lit. 2.—

Maizena, Eigelb-Margarine Pfd. 16 M.

Sämtliche Gewürze :: Maggi

Kognac - Malaga - Süßwein

Vials-Wein - Rirschwasser

Süßstofftabletten

Hautpflege

Glycerin gegen Schrunnen
Goldcrem in hervorragender Qualität
Lanolin - Nivea - Boro-Glycerin-Lanolin
Bucks Mandelcrem - Lanolin-Seife m. d. Pfeilring
Steckpferd-Lillemilch-Seife - Kaloderma-Seife
Jgemo-Seife, grün und blau

Medizinische Seifen wie:
Herba-Seife - Kräuter- u. Teer-Seife - Hundeseife
Borax-Glycerin-Seife - Mandelseife
Ceerschwefelseife - Eau de Cologne 4711
in allen Größen.

Sämtliche frei verkäuflichen
Arzneimittel.

Drogerie A. & W. Schmit
Wildbad.

Wasch- und techn. Artikel

Kernseife - hochproz. Seifenpulver
5fach starke Soda - caust. Soda
- Waschbläue in Beutel und Dosen -
Bohnermasse (reine Öl- und Waschware)

Schuhcreme desgl.

Fußbodenöl, geruchlos

Fußbodenlackfarbe in alter guter Qual.

Schrubber - Putzbürsten - Saponia

Remy-Reissfärke in Brocken Pfd. 14 Mk.

Goldgeist für Kopfläuse, 5fach stark

Gift-Weizen für Mäuse

Phosphor-Brei für Ratten

Mäuse-Typhus-Bazillen

Unser Universal-Schwabenpulver

für Russen, Schwaben, Wanzen und Flöhe.

Mottenvertilgungsmittel Naphtalin

in Kugeln und Schuppen.

Global

Toilette-Artikel

Peru-Tanin - Auxolin

Sebalds haartinktur

Mund- und Zahnwässer

Zahnbürsten und Zahnpasten

... Hautcrems ...

30 Sorten, fettend und fettfrei.

▣ Rasier-Seifen ▣

Kaloderma in Aluminiumhüllen

Jgemo von Mousson - Engl. Gibbs

Toilette-Seifen in grosser Ausw.